



„Geht nicht, gibt's nicht!“ heißt die Biografie von Friedrich-Wilhelm Schöneberg. Demnächst will er ein Buch über Tiere schreiben, seine große Leidenschaft.

Biografie des Wellteam-Gründers – 77-Jähriger übergibt Leitung der Firma an seine drei Söhne

# Schöneberg schreibt sein Leben auf

Von Moritz Winde

**HERFORD (HK).** Unternehmer Friedrich-Wilhelm Schöneberg ist unter die Schriftsteller gegangen: Die Erinnerungen an seinen außergewöhnlichen Werdegang hat der Wellteam-Gründer aus Herford zu Papier gebracht.

Herausgekommen ist seine 200 Seiten starke Biografie „Geht nicht, gibt's nicht“, die Dr. Wolfgang Otto, Pastor im Ruhestand, in Form gebracht hat. Das Buch, das in einer Auflage von 2000 Stück gedruckt wurde, gibt es nicht zu kaufen, es wird ausschließlich an gute Freunde und Wegbegleiter verschenkt.

Der Werbeslogan der einst pleite gegangenen Baumarktkette Praktiker passt wie die Faust aufs Auge auf Friedrich-Wilhelm Schönebergs Karriere. Aufgewachsen in ärmlichen Verhältnissen, musste er schon im Kindesalter in der Familienbäckerei mithelfen. Er habe im Leben immer um alles hart kämpfen, sich durchbeißen

müssen. „Urlaub, teures Vergnügen – all' das war meinen Eltern fremd. In ihrem Fleiß unermüdlich, gönnten sie sich so gut wie nichts.“

Hatte er sich erst einmal etwas in den Kopf gesetzt, musste es umgesetzt werden – mit fast allen Mitteln. „Kampf, wo bist du? – Da will ich auch sein. Das war insgeheim mein Schlachtruf. Ich fühlte mich mal wie ein Adler, der auf Beutejagd geht, und mal wie Odysseus, der aufs offene Meer hinaus segelt.“

Neben Ehrgeiz, Disziplin und Durchsetzungsvermögen hatte der gebürtige Mennighüffener zudem stets den richtigen Riecher für gute Geschäfte, gepaart mit einer Portion Wagemut. Und das schon als kleiner Junge. So jagte er auf den Heuböden der Bauern nach Ratten, die sich an den Vorräten zu schaffen machten. Pro gefangenem Nager gab's eine Mark.

Unternehmerisches Gespür musste er auch haben, denn finanziell stand er vor dem Schritt in die Selbst-



Ein Meilenstein: Friedrich-Wilhelm Schöneberg weicht 2015 das Hochregallager in Diebrock ein. Foto: Moritz Winde

ständigkeit 1977 mit leeren Händen dar. „Von meinen Eltern konnte ich keine Unterstützung erwarten, und auch sonst hatte mir niemand einen Goldesel an die Seite gestellt.“

Trotzdem ist es Friedrich-Wilhelm Schöneberg gelungen, aus einem Drei-Mann-Betrieb eine solide Firma mit mehr als 600 Beschäftigten und über 100 Millionen-Jahresumsatz zu ma-

chen – oder um es mit seinen Worten zu sagen: „Ein Kaufmann darf nicht nur an heute denken, er muss all' seine Gedanken, seine Kräfte dem Morgen schenken, damit er übermorgen erreicht, was ihm heute und morgen noch entweicht.“ Dabei hatte er aber immer auch ein großes Herz für andere – und hat es noch heute. Er unterstützt viele karitative Einrichtungen, mit

seiner inzwischen verstorbenen Ehefrau Bärbel war er 1993 maßgeblich für die Rettung des Tierparks verantwortlich. Noch heute kümmert sich die Unternehmerfamilie um den Zoo, der sich zu einem über die Grenzen Herfords hinaus beliebten Ausflugsziel gemausert hat. Sein Credo: „Gebe, wenn du hast, teile, wenn du kannst.“

Friedrich-Wilhelm Schöneberg sagt, er sei mit sich im Reinen. Anlässlich seines Schnapszahl-Geburtstags hat er den Großteil seiner Anteile auf die drei Söhne aufgeteilt. „Ich kann keine wichtigen Entscheidungen mehr alleine treffen. Das ist nicht schlimm, die Firma ist in guten Händen.“

Ganz los lässt ihn Wellteam natürlich nicht, noch täglich schaut der Senior nach dem Rechten. Und gibt es etwas zu kritisieren, dann tut Friedrich-Wilhelm Schöneberg das. Aber konstruktiv und nicht mehr so aufbrausend wie früher. Mit 77 Jahren scheint er tatsächlich etwas altersmilde zu werden.